

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

### Bezugspreis:

Halbmonat, in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Post in Orts- u. Oberamtsbezirk, sowie im In- u. Ausland 75 G. B. M. Postbestellgeld. Preise freibleib. Nachzahlung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Druck und Verlag der C. Meißner Buchdruckerei (Abt. D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

### Anzeigerpreis:

Die einsp. Zeile ober dem Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpf., 2. u. 3. Zeile 30 Goldpf., m. Inf.-Steuer, Kollekt.-Anzeigen 100%, Zuschlag. Offert- und Ankaufserklärung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmeverfalls hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telephonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

M 144

Neuenbürg, Samstag, den 21. Juni 1924.

82. Jahrgang.

### Politische Wochenrundschau.

Die Vertagung des württ. Landtags bis zur letzten Juniwoche hat uns einen Zustand politischer Ruhe gebracht. Die neue Regierung hat volle Zeit, sich in die Regierungsgeschäfte einzuarbeiten und auf die kommenden Kämpfe im Parlament vorzubereiten. Das Ministerium, zumal der Linksparteien, gegen das neue, als Rechtsregierung bezeichnete Ministerium, ist zu groß, um an eine glatte Abwicklung der parlamentarischen Verhandlungen zu glauben zu können. Die neue Koalition verfügt nur über eine schwache Mehrheit. Die übrigen Parteien haben zwar nicht direkt sich hierzu in Opposition gestellt, wohl aber erklärt, sich ihre Stellungnahme von Fall zu Fall vorzubehalten. Wie es mit dieser Gelegenheitspolitik stehen wird, zeigte sich schon bei der Besprechung der Regierungserklärung, die von der Heberzahl der Nichtkoalitionsparteien eine solche Kritik brachte, die einer Ablehnung, und damit einer regelrechten Opposition gleichkommt. Bei den künftigen Regierungsvorlagen über die Reform der inneren Verwaltung und die Steuererhebung wird diese Opposition sehr hervortreten.

Nicht so ruhig ist es zur Zeit im Reich. Das bevorstehende Kämpfen um die deutsche Freiheit bei den Verhandlungen über das Sachverständigen-Gutachten hat die Gemüter zu sehr in Erregung. Nach außen ist die Reichsregierung vorerst lediglich zu einer abwartenden Haltung gezwungen und wird aus ihrer Passivität erst herauszutreten können, wenn die Verhandlungen in Frankreich sich vollständig gelöst haben. Inzwischen sucht die Reichsregierung, um bei den kommenden Verhandlungen mit unseren Widersachern mit der erforderlichen Stärke auftreten zu können, sich eine möglichst breite Basis im Parlament zu sichern, und legt die Verhandlungen mit den Parteiführern fort. Die aus Frankreich eingeflochtenen Klammern sind allerdings lediglich lediglich als geistige Unterstützung zu werten und die bisher gebotenen Hoffnungen auf eine zufriedenstellende Lösung des Reparationsproblems zu trüben. Die Friedensstunde, die man anfänglich in Frankreich ausstehen sah, hat dem Kriegsdäber wieder das Feld räumen müssen. Die Erneuerung des Vorhanges der Interalliierten Kontrollkommission in Berlin, Kollet, zum französischen Kriegsminister muß jedem Deutschen die Augen öffnen über das was bevorsteht. Versteht sich auch die französische Regierungserklärung die Wiederannahme der Kontrolle der deutschen Abrüstung an. Aus den letzten Jahren ist jedem hinlänglich bekannt, welche Schlägen wir da neu zu gewärtigen haben. Je zeitiger wir aber die Gefahr erkennen, umso besser und erfolgreicher werden wir unsere Vorkehrungen dagegen treffen können. Versteht sich in Berlin der Wunsch für anständige Angelegenheiten zusammengetreten, um sich über die neue Lage und die erforderlichen Gegenmaßnahmen klar zu werden.

In raschem Lauf haben sich in der letzten Woche die Verhältnisse in Frankreich entwickelt. Millerand mußte, nachdem auch sein letzter Versuch, mit einem Kabinett Marial die Lage weichern zu können, mißlungen war, abtreten. Als neuer Präsident der französischen Republik wurde Doumergue besonders mit der Unterstützung Poincarés und den Stimmen des nationalen Blods gewählt. Wie erwartet, berief er sofort zum Ministerpräsidenten den Führer des französischen Linksblods, Derriot. Der aber in Beurteilung der früheren Reden von Derriot angenommen hatte, daß nunmehr eine Aera der Verständigung anbrechen würde, wurde bitter enttäuscht, als Derriot sofort seine Amtsführung mit einer drückenden Proklamation Deutschlands begann, denn anders kann die Erneuerung des Kontroll-Generals Kollet zum Kriegsminister nicht aufgeführt werden. Derriot bezeichnete diese Ernennung selbst als eine Warnung und Mahnung an Deutschland. Wir erblicken hierin wieder den alten unverföhlichen Geist, der wie vorher bei Poincaré das Leitmotiv der französischen Politik war. Es haben zwar die Personen, aber nicht das System gewechselt. Die ferner in der französischen Regierungserklärung ausgesprochene Forderung, die Rückdeutung bis zur Konstituierung und Hebernahme der im Dawes-Bericht vorgeschlagenen Forderungen durch die zu ihrer Verwaltung bestimmten internationalen Organe, aufrecht zu erhalten, zeigt, in wie weiter Ferne noch die endgültige Regelung der Reparationen und damit die Herstellung des wirklichen europäischen Friedens steht.

### „American Monthly“ über das Sachverständigen-Gutachten.

George Sulvester Biered, der allezeit so laipier für die Gerechtigkeit gegenüber Deutschland eintrat, redet in seiner „American Monthly“ (New-York) mit rücksichtsloser Offenheit den Amerikanern über das Sachverständigen-Gutachten ins Gewissen.

Die letzten Wahlen in Deutschland und Frankreich, so schreibt er, sollten heilsam wirken: Frankreich litt an zu viel „Nationalismus“, Deutschland an zu wenig davon! Beiden ward die Arznei zuteil, deren sie bedurften. Poincarés Sturz, von den amerikanischen Günstlingsgünstlingen seitens Poincarés als ein dies ater verhängnis, unterstreicht den Triumph des „Passiven Widerstandes“ an der Ruhr. Der große Plan Morgans: „Der Aufruf der französischen Wahlen für Poincaré“, ist glänzend mißglückt. Jedoch das Heil für Deutschland aus einem Personalwechsel in der französischen Regierung zu erwarten, wäre ein Trugschlag. Poincaré ist fort. Das Komitee des „Farges“ bleibt. Französische Kandidat ist so schamlos wie zuvor. Sopar Derriot billigte zum Schluß nach den Ruhr-Raub. Der Gedanke, auf Kosten der Deutschen ein faules Dasein zu führen, ist für den französischen Bourgeois-Mittelstand doch gar zu verlockend, darum wird er nicht fallen gelassen. Clemenceau und Poincaré sind diskreditiert, die Welt weiß, woran sie mit ihnen ist. Das liberale

Ausgangsgeld der Linken wird es wohl Frankreich noch einmal ermöglichen, der übrigen leichtgläubigen Welt Sand in die Augen zu streuen. England, Belgien, werden sowie auch wohl Deutschland ihm mit Wohlgefallen begegnen. Es wird ihm leichter werden unter der Maske des Liberalismus, den Deutschen noch schäwerere Bedingungen aufzubürden. Wenn die Wundergeschichte Schluß zum Lebensschluß zwingen, dann sängt er seine Tätigkeit mit größerer Sicherheit und unermüdlicher Ausdauer von neuem an als Vorkämpfer zu wirken. Die „Daufermanne“ greift, nach dem Verlegen Poincarés, an seiner Statt nach einer neuen Puppe, die an derselben Stricke baumelt.

Esst wenn Frankreich auch den letzten schwarzen oder weißen Negroiden vom deutschen Boden abgerufen haben wird; wenn es den Versailles Vertrag von Grund aus neu gestaltet, eine Korrektur der Grenzen von Ost- u. Westpreußen nach den Wünschen der Einwohner eines unter neutraler Aufsicht vorgenommenen Referendums vornimmt, erst dann kann man auf Frieden zwischen Frankreich und Deutschland wenigstens eingehen hoffen.

Bis zu diesem Tage bleiben alle Versprechungen von französischen Ministern, Liberalen, Radikalen, Sozialisten und was weiß ich sonst noch, leeres Gerede. Bis zu diesem Tage kann sich Deutschland ausschließlich allein nur auf sein Schwert verlassen! Deutschland kann sich nur durchsetzen, wenn sein Sein oder Nichtsein in den Händen einer starken nationalen Regierung liegt. Eine jede deutsche Regierung, die in gutem Glauben versucht, den Schandvertrag von Versailles zu erfüllen, unter welchem Namen es auch immer sei, führt Deutschland rettungslos zur Vernichtung!

Die Dawes-Kommission ist nur ein Betäubungsmittel, um die Entente in den Stand zu versetzen, den Versailles Vertrag an widerstandslos deutschen Patienten durchzuführen. Dawes, der Doktor, hält den Deutschen nicht einen Schwamm voll Effigie etwa, sondern voll Chloroform vor, um sie zu betäuben. Es ist für die dunklen Mächte hinter Dawes charakteristisch, daß als amerikanischer Diktator für die deutschen Finanzen Herbert Hoover vorgeschlagen ist! Dieser Hoover, der nach dem Kriege der deutschen Regierung ins Gefängnis für, so solle sich zum Teufel fahren! Dieser Hoover, der die Deutsch-Amerikaner anlag, als er ihnen sein Ehrenwort gab, er werde bestimmte gesammelte Fonds für die deutsche Hilfe verwenden! Hoover, Hughes, Coolidge sind am meisten zu fürchten, wenn sie uns Geden bringen!

Es ist sehr bezaubernd, aber abnormlos ignorant amerikanische Kritiker, den Deutschen Unterwerfung unter den Dawesplan anzuraten. In gleicher Weise hätte es sich den Westfälischen Verhandlungen, dem Versailles Vertrag, dem Londoner Ultimatum unterworfen! Nach jeder dieser Kapitulationen aber war es moralisch und physisch schändlicher!

Sehen wir uns doch mal an seine Stelle! Annahme: Die Vereinigten Staaten hätten einen verheerenden Krieg verloren. Es bedürfte 1 Milliarde Dollar um 1 Mark zu kaufen. Eine Kommission, bestehend aus unerschrockenen mexikanischen und japanischen Offizieren, spanierte und vernichtete unsere Munitionsfabriken und Industrie-Etablissements. Die Sieger haben Texas „befreit“ (wie die Franzosen Ost- u. Westpreußen „befreien“), indem sie Texas an die mexikanische Regierung zurückgeben. Nehmen wir ferner an: Die Sieger geben Florida, die Philippinen, Kuba, Porto Rico an Spanien, Louisiana an Frankreich, den Staat New-York und ganz New-England an Kanada, dazwischen eine japanische Besatzungsarmee, durch Kommanden aus Afrika vertriebt, Kalifornien und Illinois niederspängt; die Männer werden gefesselt, die Kinder entmannt und verhämmelt, die Frauen geraubt und vergewaltigt.

Nehmen wir an: Nach allen diesen Ereignissen erscheint eine „neutrale“ Kommission, infestiert durch fremde Bankiers mit großen Forderungen in unseren Industrien, an ihrer Spitze General Koppenhammer vom Deutschen Generalkonsul. Diese Kommission hat eine Skala von Zahlungen entworfen, die es ermöglicht, daß für unendliche Zeiten die gesamten Erbschaften der Amerikaner in die Taschen ihrer Feinde fließen, ohne deren Erlaubnis zu fördern. Nehmen wir an: Der Koppenhammer-Plan sieht keine sofortige Deckungsgabe von amerikanischem Boden vor, noch irgend eine Entschädigung für frech und durch die Feinde gestohlenes Privatvermögen. Sollte der Kongreß unter den mexikanischen und japanischen Kanonen gezwungen werden, das Koppenhammer-Abkommen zu ratifizieren; gäbe es einen Amerikaner, in dem das Gefühl für nationale Ehre so erfordern wäre, daß er in einem solchen Dokument ein Unterband für Frieden und guten Willen sehen würde? Der Amerikaner, der die Unerschrockenheit hätte, eine solche Ansicht vertreten zu wollen, würde ebensoviel Chance haben, leben zu bleiben, wie ein Aeger in Florida, der beim Schänden einer weißen Frau erwischt wird. Gewiß würden wir Amerikaner bereit sein, unsere Freiheit mit unserem Geld durch unsere Arbeit zu erkufen! Aber so lange nicht, als auf unserem Boden des Feindes Flagge in frecher Weise über unseren Sternen und Streifen weht!

Geht den Fall nun, die Deutschen in der Pose der Kontrollen drängten und das Koppenhammer-Abkommen“ annehmen, was würde da wohl unsere Antwort an sie sein? „Schert euch zum Teufel!“ Wir geben zu, daß Deutschland für das Verbrechen, den Krieg zu erklären“, bestraft. Aber es wäre positiver Wahnsinn, wollte es einen Warabedi bleiben, esse nicht die positiven Tatsachen als Garantien eingetretet sind: schnelle Räumung jeglichen deutschen Bodens, und Rückkehr aus Viat der Sonne, aus der für dasselbe in Versailles gebauten Bastille!“

### Deutschland.

Berlin, 20. Juni. Um den Reichstag gegen die Kommunisten zu sichern, wird die Geschäftsordnung verschärft werden. Die neue Geschäftsordnung, die in Vorbereitung ist, wird gegen Sitzungsstörungen mit darten Abänderungen vorgehen. In parlamentarischen Kreisen wird mit Ausschließungen von sehr langer Dauer und der Entziehung nicht nur der Diäten, sondern auch der Eisenbahnfahrkarten geredet. Dem Präsidium dürfte ferner auch die Möglichkeit gegeben werden, nötigenfalls gegen lärmende Abgeordnete mit Polizeigewalt einschreiten. — Daneben soll auch die Praxis des Reichstags bezüglich der zahlreichen kommunistischen Fälle von Hoch- und Landesverrat einer baldigen Reform unterworfen werden in der Richtung, daß der Reichstag von dem bisher befolgten Grundlag der Aufrechterhaltung der Immunität und Nichtzulassung der Strafverfolgung bei politischen Verbrechen planmäßig abweichen wird. Landes- und Hochverrat sollen in Zukunft nicht mehr Schutz genießen.

### Kommunisten-Verhaftungen in München.

München, 20. Juni. Gestern führte sich zum fünften Male der Tag, an dem der Käterevolutionär Kamin-Krisen auf Grund des Standgerichtsverfahrens erschossen wurde. Die Kommunisten wollten dazu einen Besuch an seinem Grabe, verbunden mit einer Gedächtnisfeier veranstalten. Etwa 50 Personen versammelten sich im Norden der Stadt und marschierten in geschlossenem Zuge zum neuen Friedhoflichen Friedhof, wurden jedoch von der Landespolizei angehalten und auseinandergetrieben, da Jagdbildungen und politische Veranstaltungen unter freiem Himmel untersagt sind und die kommunistische Partei überhaupt verboten ist. Der Führer des Zuges wurde festgenommen. Das veranlaßte seine Genossen zu einem Angriff auf die Polizei. Es wurde hierbei noch ein weiterer Kommunist festgenommen.

### Der thüringische Finanzminister gegen den Sachverständigen-Plan.

Berlin, 20. Juni. Der thüringische Finanzminister soll nach dem „Vorwärts“ in seiner gestrigen Stadtrede vor dem Landtag unter anderem angeführt haben, daß durch die Annahme des Sachverständigen-Gutachtens auf das Land Thüringen eine Belastung von 15 Milliarden Reichsmark, die von der Wirtschaft getragen werden müsse, entfielen, und da das eine unmögliche Belastung sei, müsse dahin gewirkt werden, daß es nicht zu der Annahme des Sachverständigen-Gutachtens komme. Diese Äußerung wird, wenn sie sich bestätigen sollte, gerichtet sein, über die Grenzen Thüringens hinaus einiges Bekommen zu erregen und zwar schon deswegen, weil, wie bekannt, der Vertreter Thüringens sich in Berlin für die Annahme des Sachverständigen-Gutachtens erklärt hat.

Mit den Finanzen Thüringens hebt es übrigens, wie der neue Ministerpräsident auseinandersetzt, ziemlich trübe aus. Der erste auf stabiler Währung aufgestellte Etat verzeichnet nämlich mit dem aus dem Vorjahre, also von der früheren sozialdemokratischen Regierung übernommenen Fehlbetrag von etwa 9 Millionen ein Defizit von rund 20 Millionen Reichsmark, das hauptsächlich auf die letzten Gehaltsaufbesserungen zurückzuführen ist. Der Finanzminister bezeichnet als Hauptschuld für die schlechte Finanzlage die unvorläufige Verantwortung der sozialistischen Regierung.

### Stresemann über Derriot's Programm.

Deßau, 20. Juni. Reichsaußenminister Dr. Stresemann sprach gestern hier in einer Versammlung der Deutschen Volkspartei. Unter Bezugnahme auf die Darlegungen Derriot's bei Gelegenheit der Vertagung der Regierungserklärung in der französischen Kammer betonte der Minister, daß er keinen Zweifel daran hege, daß die neuen Männer in Frankreich die bisher gegen Deutschland angewandte Methode der Behauptung nicht fortzusetzen gedenken. Er begriffe die Behauptungen des französischen Ministerpräsidenten über die Annaherung der Gefangenen, doch müsse er betonen, daß die psychologischen Wirkungen einer solchen Maßnahme in Deutschland nur dann eintreten könnten, wenn die Annahme eine ausnahmslose sei. Wer gegen die Trennung eines besetzten Staates sich vergeblich wehre, möge in den Augen dieses Staates sich eines schweren Verbrechens schuldig gemacht haben, aber man dürfe nicht vergessen, daß der, der sich der von ihm nicht als vertragmäßig angelegenen Befehung auch mit Leib und Leben widersetze, nicht aus unedlen Motiven handle. Es würde falsch sein, wenn Frankreich irgendwelche Räumungsverträge machen wolle. Die Erklärung Derriot's über die Räumung des Ruhrgebietes lasse er dahin auf, daß das Infrastruktur-Netzwerk mit dem Sachverständigen-Gutachten verbundenen Gesetze und damit der Beginn der deutschen Leistungen aus dem Sachverständigen-Gutachten mit der Aufhebung Hand in Hand geht. Damit werde, wenn auch die übrigen nicht vertragmäßig besetzten Gebiete geräumt würden, der Status quo wieder hergestellt sein. Wenn dazu die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Souveränität Deutschlands komme, so werde das Tor zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland wieder geöffnet sein. Wir würden uns durch die bestrittenen Kämpfe nach Friedensschluß in den Jahren, die bisher gegenüber Deutschland eine Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln gebracht hätten, das bewahrt haben, worauf es in der Gegenwart am meisten ankomme: die Einheit des Reiches. Deutschland erbatte von der lokalen, laien Durchführer des Sachverständigen-Gutachtens einige Jahre ruhiger Entwicklung, wenn auch bei angedrohter Tätigkeit zur Hervorbringung von Leistungen. Wollte Frankreich mit diesem Deutschland als ruhigen Nachbar leben, so werde das jedermann in Deutschland begrüßen, der in dem friedlichen Nebeneinanderleben der beiden Nationen die Voraussetzung für eine gedeihliche Entwicklung der europäischen Verhältnisse erblicke. Ohne Vereinbarungen, aber auch ohne Illu-

Toulon. den italienischen des sozialistischen Manifestanten bald zu einem Zug an: Es lebe Wahrung wurden ver-

enfall. klärte heute Ma- rierung gegenüber et in jeder Bezie- leblich die In- so maßgenommen, die unmittelbar ten gefördert. Nach die britische Ko- fenscheidung einer di, die sich über die Regierung unter-

merikanischen Ant- über das Aus- umvollen Umfang rad“ zufolge weit nimmer Form de- trid. Dages be- Einwanderungsges- handelt, und de- r Ausföhrung der- Kreise erklärt die Beziehungen n sich belien wer- wischenfall als ab-

in Kraft. lber worden, daß umngeseh vorläu- schen bekräftigt für er American Air- line Linie zur Aus- fter Büro geliebt h das Einwande- nlich feiert die ge- daß sich die Aus- weil zunächst die- und die nat- was natüregemä-

Prospekt des ab- den wir unsem-

auf. 6 Uhr ab

öfen, Sport

nger Wild- e Kalbinnen, Juchlfarren

chleibhaber freund-

Löwengard.

ung Herrenalb.

Heutgl.	Vorig	
Kurs	Kurs	
—	12%	
7,8	—	
18,3	7,5	
2,4	15	
4,1	2,1	
7,1	3%	
50,4	68	
9,25	50,1	
4,7	8%	
4,35	4%	
15	4%	
4,4	15%	
1,4	4%	
2,4	1%	
—	2%	
3,1	3%	
3,75	3,1	
35	3,7	
2,4	32	
4,1	4,25	
—	6	

ngen auf

empel

nimmt entgegen che Buchhandlung





konnen werde das deutsche Volk in dieser Beziehung die Taten der neuen französischen Regierung abwarten.

### Zusland

**London, 19. Juni.** Großbritannien hat die Beziehungen zu Mexiko abgebrochen und den Schutz seiner Interessen Amerika und Chile übertragen. — Nach dem Vorgehen Kanadas hat auch der australische Senat am 12. Juni einen Antrag angenommen, der verlangt, daß Australien innerhalb Jahresfrist in seiner Außenpolitik eine unbedingte Unabhängigkeit vom britischen Reich erhalte. Veranlassung zu dem Antrag ist der englische Versuch auf einen Rotenahypunkt in Singapur, der in Australien Erregung hervorgerufen hat.

### Der Fall Matteotti

**Rom, 20. Juni.** In der Mordeffaire Matteotti ist, wie schon gemeldet, in der Nacht auf Freitag eine neue Verhaftung in den hohen sozialistischen Kreisen in der Person des Verwalters der sozialistischen Partei, Marinelli, erfolgt. Er ist wegen Anstiftung zur Freiheitsberaubung angeklagt. Die Nachricht von dieser Verhaftung wirkte geradezu sensationell, denn Marinelli galt als unantastbar und war geschätzter Vertrauensmann der gesamten sozialistischen Partei. Er war ein persönlicher Freund Mussolinis, mit dem er feinerzeit gleichzeitig aus der Maximalistischen Partei austrat. Es scheint, daß er aus der Parteikasse die Mittel für die Entlohnung der Mörder herausgenommen hat. Der „Corriere Italiano“, dessen Direktor Filibelli auf das schwere Komplott hin wurde und über dessen Finanzierung — in 10 Monaten hatte das Blatt eine Unterbilanz von über 12 Millionen Lire — man jetzt eingehend unterrichtet ist, hat von heute an kein Erscheinen eingestellt.

### Ein Vertrauensvotum für Ferrero

**Paris, 20. Juni.** Die Abstimmung über das Vertrauensvotum für die Regierung Ferrero fand um 1½ Uhr heute morgen statt. Das Vertrauensvotum wurde in namentlicher Abstimmung mit 313 Stimmen gegen 24 Stimmen bei 40 Stimmenthaltungen angenommen. Ferrero verfügt also nun genau über die Stimmen seines eigentlichen Antriebs. Die erwartete Zustimmung der Linkspublizisten ist ausgeblieben, deren Stimmen dürften in den 40 Stimmenthaltungen zu finden sein. Aus diesem Resultat und aus den vorangegangenen außerordentlich heftigen Szenen geht mit Deutlichkeit die schwierige Situation hervor, die das neue Kabinett gleich bei seinem ersten Kontakt mit der Kammer gefunden hat. Nach der Abstimmung wurde auf einen sozialistischen Antrag hin, in einhelliger Abstimmung eine Suspendierung für den ermordeten italienischen Sozialisten Matteotti angenommen.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

#### Sonntagsgedanken

##### Beruf

Beschäftigung, die nie ermattet, die langsam schafft, doch nie zerbricht, die zu dem Bau der Zivilisation zwar Sandkörner nur für Sandstorn reicht, doch von der großen Schuld der Zeiten Minuten, Tage, Jahre streicht.

Schiller.

Du willst einmal Karriere machen? Das heißt sein Leben verfaßeln, allem Tun und Denken, das sonst hübsch und erfrischend wäre, ein parfümiertes, selbstkatholisches Element einmischen. Das heißt, die schönen Minuten verachten und darüber zu keiner schönen Stunde gelangen. So was wie Pottschale, damit der Teig des Lebens recht rasch in die Höhe geht. Das heißt Menschen und Dinge in Sprossen an der eigenen Leiter veranlassen, man tritt darauf, um rasch in die Höhe zu kommen, und tritt recht fest, recht hart darauf, damit es fördert.

D. Deier.

Durch Entschließung des Herrn Staatspräsidenten ist das erledigte Oberamt Neuenbürg dem zuletzt bei der Abwickelung der Regierung des Schwarzwaldkreises verwendeten Regierungsrat auf gehobener Stelle Kempf in der Befoldungsgruppe II übertragen worden.

**Reutlingen, 20. Juni.** (Turnerisches) Reges Leben herrscht in den meisten Vereinen des Unteren Schwarzwaldkreises, gilt es doch, sich auf die Hauptveranstaltung des Jahres, das Gauwetturnen, vorzubereiten. Schon verschiedene Male ist der Gau in diesem Jahre an die Öffentlichkeit getreten, so fanden statt ein Geländelauf in der Kirchschlucht Obernauhen-Abend-Obernauhen, welcher zahlreich Zuschauer anlockte, ferner am Dimmelsfabriktag eine Gauwanderung nach dem Hohlorturm und letzten Sonntag Gauwetturnen im Faustball in Reutlingen. Gleichzeitig tagte in Schwann der Gauausschuß, um die letzten Vorbereitungen für das Gauwetturnen zu treffen. Auch der Turnverein Schwann ist schon eifrig an der Arbeit, um den Tag zu einem recht turnerischen zu gestalten. Bei dem Gauwetturnen wird wieder eine Fülle reicher, turnerischer Arbeit durchgeführt werden. Mit Rücksicht auf die turnerischen Vorbereitungen finden schon Samstag von 4 Uhr ab die Wettkämpfe im vollstündlichen Turnen sowie das Alterturnen statt. Sonntag morgen 6 Uhr Beginn des Einzelwetturnens, anschließend daran das Vereinswetturnen, nachmittags Massenwetturnen von Reutlingen und Geretsriedungen von Turnern des gesamten Gaues, Sonderwetturnen des Turnvereins Schwann, Einzelwettkämpfe im Eberswesen und Stafettenläufe. Alle Festbesucher, besonders Turner und Turnfreund, werden reich befriedigt sein von den vielseitigen turnerischen Leistungen und Darbietungen.

**Birkenfeld, 20. Juni.** Soeben ist das Festbuch, das der Sängerbund für das am 20. Juni hier stattfindende 1. Gaufrühfest des Enggauländerbundes herausgegeben, erschienen. Dasselbe ist sehr reichhaltig (56 Seiten) und geschmackvoll ausgestattet. Auf der zweiten Seite befindet sich ein schönes Ansichtsbild von Birkenfeld. Dann folgt auf der nächsten Seite ein Gedicht „Festgruß an die Sänger“. In den nun folgenden Ausführungen: „Ein Gang durch unseren Festort“ wird dem Leser das Wichtigste und Wissenswerte von Birkenfeld erzählt. Sodann entbietet der Festausschuß den Willkommgruß an die Festteilnehmer. Es folgen: Festprogramm, Festplatzordnung, Ausschüsse, Festbesucher usw. Den größten Raum nehmen die Liedertexte der Vertungschöre und der Gesamtschöre, sowie der Inserate ein. Das Festbuch wird in den nächsten Tagen an die wertungsführenden Gauvereine verandt werden. Den übrigen Sängern und Festteilnehmern ist am Sängerrühfest Gelegenheit geboten, das Festbuch zum billigen Preis zu erhalten. Es wird für viele ein willkommenes Andenken ans 1. Gaufrühfest bilden. In der kommenden Woche werden Tausende von Händen damit beschäftigt sein, dem Ort ein schönes Festgewand anzuziehen und alle Vorbereitungen zu treffen, daß den Gästen, Sängern und Sängerfreunden der Aufenthalt so angenehm wie möglich gemacht wird. Insbesondere wird die Erhellung der großen Festhalle auf dem Festplatz, in welcher das Vertungsfest stattfindet, viel Mühe und Zeit in Anspruch nehmen.

### Baden

**Reichsburg, 20. Juni.** In Herbolzheim mußten zwei

Zehend Hunde erschossen werden, weil die Besitzer die Hundsteuer nicht bezahlen konnten.

**Wiesloch, 18. Juni.** Die Schuhfabrik in Heiligheim ist durch Feuer bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend, da auch erhebliche Vorräte an fertigen Schuhen vernichtet worden sind.

**Mannheim, 18. Juni.** Am 31. Mai d. J. wurde im ganzen Mannheimer Bezirk die Hundsteuer verhängt, weil ein Mann aus Ottersheim bei Schwabingen bei einem Arzt erschien, am Arm eine Wunde aufzuweisen und erklärte, er sei von einem tollwütigen Hund gebissen worden. Der Mann wurde sofort in das Bohrer-Institut nach Stuttgart überführt und das Mannheimer Bezirksamt verhängte alsbald die Hundsteuer für den ganzen Bezirk. Man hat sich aber, wie die „Schwabinger Zeitung“ zu berichten weiß, herausgestellt, daß der angeblich tollwütige Mann gar nicht von einem Hunde gebissen worden ist, sondern von einer Frau, die, verhängt nachrichten zufolge, in ihrem Leben noch niemals tollwütig gewesen sein soll, sondern die den Mann in den Arm gebissen hatte. So war die ganze Hundsteuer für die Stadt gestrichen.

### Bermischtes

**Gattenmord.** Nach einem geringfügigen Familienstreit schlug in Weisenheim am Rhein die Arbeiterfrau Reibert ihrem schlafenden Mann mit einem Peil den Hals durch, so daß der Tod auf der Stelle eintret. Die Frau stellte sich selbst der Polizei.

**Der „berühmte“ Hofdenkmalsteiner Wegler,** der sich als Ein- und Ausbrücker bereits einen Namen erworben und mehrfach von deutschen Gerichten und dem französischen Kriegsgericht langjährige Haftstrafen erhalten hatte, ist erneut aus dem Bonner Gefängnis entwichen. Wegler erwartete in nächster Zeit eine Verurteilung wegen 40 Einbrüchen.

**Die Frau für 20 Flaschen Bier verkauft.** Aus Bakerei wird geschrieben: Johann Lemas, Einwohner zu Murrquodentmühl, ein Mann, der sich mit dem Kauf und Verkauf der verschiedensten Waren beschäftigt, ging mit acht Kameraden auf die Weide, die Schafe zu führen und Milch zu verkaufen. Wie das bei dergleichen Arbeiten Sitte ist, ging es sehr lustig zu, ein Wort folgte dem andern, und der Junggeselle Stefan Seylem wendete sich auch an Lemas mit der Frage, ob er Schafe oder Wolle zu verkaufen habe? Weder Schafe noch Wolle, aber eine Frau, war die Antwort. Stefan Seylem wollte die glückliche Gelegenheit nicht vorbeistehen lassen und fragte, um wieviel denn Lemas seine Frau verbehe. Lemas erklärte sich bereit, seine junge Frau für zehn Flaschen Bier herzugeben, dem Käufer war aber dieser Kaufpreis zu gering und so bot er zwanzig Flaschen, und vor acht Tagen wurde der Kaufvertrag mündlich abgeschlossen. Der ganze Kauf setzte sich sofort nachträglich in Bewegung, der Käufer ließ die zwanzig Flaschen Bier kaufen, die von der Gesellschaft auch in guter Laune ausgetrunken wurden. Am andern Tag erschien auch der Käufer; die junge Frau wäre vielleicht diesem mittelalterlichen Abenteuer nicht abhold gewesen, aber die Schwierigkeiten ließ sie nicht wegschicken. Damit erreichte der Frauenkauf vorläufig sein Ende, aber wie es heißt, will der betrogene Käufer jetzt seine Rechte aus dem vor acht Tagen abgeschlossenen Vertrag geltend machen.

### Handel und Verkehr

**Wiesloch, 18. Juni.** (Schlachthofmarkt.) Kalbried: 3 Ochsen, 3 Kühe, 17 Küder, 3 Fohlen, 66 Kälber, 104 Schweine. Erlös aus je einem Pfund Lebensmittel ohne Zehner: Ochsen 1.42 bis 48, Küder 1.43-47, Ochsen und Küder 2.28-35, Kühe 20-34, Fohlen 28-35, Kälber 52 bis 56, Schweine 53-56. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine lebhaft.

### Wirtschaftliche Wochenübersicht

**Geldmarkt.** Die Hoffnungen, die noch in der letzten Berichtswocde auf eine Erleichterung des Geldmarktes gesetzt wurden, sind nicht in Erfüllung gegangen. Die Wahl Domergues zum Präsidenten der französischen Republik und Herrits zum Reichspräsidenten stellt einen Kompromiß dar, den die Bonmaristen mit ihren Gegnern auf Kosten Deutschlands geschlossen haben. Der neue Kurs in Frankreich kann unter günstigen Umständen eine Besserung unserer Lage bringen, aber die Aussichten sind gering. Die Geldmarktlage dauert unverändert an, hat sich sogar noch etwas verschärft. Die Kreditbeschaffung steht auf immer größere Schwierigkeiten, die Zahl der Konkurse nimmt rasch zu. Das Wort des Reichsfinanzpräsidenten Schacht, daß die Gesundung der deutschen Wirtschaft mit Tausenden von Konkursen verbunden sein werde, ist eine bittere Wahrheit, aber keineswegs geeignet, den Kredit von Industrie und Handel im Inland, und noch weniger im Ausland zu heben. Man blüht deshalb mit großen Verhoffnissen in die Zukunft und erwartet von der Reichsregierung Maßnahmen, die geeignet sind, das Schlimmste zu verhüten. Der Generaldirektor der Deutschen Werke A.-G., Deurich, hat die Lage mit seinen bekannten Ausführungen trefflich dahin gekennzeichnet, daß die Störung der Markt eine Großkatastrophe war, aber nur durch Kreditbeschränkungen ermöglicht wurde, die mehr Schaden als Nutzen anrichteten werden, wenn sie übertrieben werden.

**Börse.** Die Stützungsmaßnahmen gegen einen weiteren Kursrückgang, die am Ende der letzten Berichtswocde großartig angeknüpft wurden, sind entweder ausgeblieben oder so kümmerlich ausgefallen, daß sie die Börsentendenz nicht zu heben vermochten. Selbst so gute Abschlüsse wie der der Weislinger Metallwarenfabrik haben daran nicht geändert. Das kleinste Angebot genügt, um die Kurse ins Wanken zu bringen, und solches Angebot liegt alle Tage vor, weil die Zwangsverkäufe immer noch nicht aufgehört, teilweise sogar zugenommen haben. Daß die meisten Papiere für 1923 bedeutungslos bleiben, war angesichts der Umstellung auf die Goldmarktwährung zu erwarten. Diese Umstellung hat aber in zahlreichen Fällen Gelegenheit zu einer Durchlüftung und Gesundung der Unternehmen gegeben. Wenn die Börse von dieser Tatsache bis jetzt nur wenig Notiz genommen hat, so ist das lediglich auf die Geldklemme zurückzuführen. Einzelne Industriebetriebe haben ihren Kursrückgang während der letzten Tage verhehelt, die meisten aber verbarren auf ihrem niederen Stande und einzelne gehen sogar weiter nach. Die Bankaktien erwiesen sich als stabiler, desgleichen die festverzinslichen Anlagewerte.

**Produktenmarkt.** Anfangs der Berichtswocde gab es im Produktengeschäft weitere scharfe Kursrückgänge, bis das Ausland seine Forderungen für Weizen getreide erhöhte und auch an den deutschen Märkten eine kleine Erholung herbeiführte. Gleichwohl fanden am Donnerstag die Preise wiederum etwas niedriger als acht Tage zuvor. Einen guten Eindruck machte die Mitteilung, daß die großen Mehlverfeinerungen, die in den letzten Monaten die Marktlage so ungünstig beeinflussten, voraussichtlich ihrem Ende entgegen gehen. Die Getreide- und Strohpreise sind an der letzten Stuttgarter Landesproduktbörse mit 6,5 und 1,5 Mark unverändert geblieben. In Berlin notierten Weizen 148 (-3), Roggen 132 (-3), Pragergerste 152 (-2), Hafer 132 (-1) und Mehl 23,4 (-½) Mark.

**Warenmarkt.** Die letzte Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse hat die Preise für Baumwollgarne und Baumwollgewebe wiederum eine Kleinigkeit herabgesetzt. Auch in der Lederbranche gab es wieder einen leichten Preisrückgang, besonders für Schuhe. Die Lebensmittel haben in letzter Zeit eine namhafte Verbilligung erfahren mit Ausnahme von Butter, die andauernd weit über dem Friedenspreis bleibt. Besonders erheblich ist der Rückgang der Gemüsepreise. Es müssen bleiben teuer, ebenso, was noch schlimmer ist, Kohlen, die jeden Preisrückgang der verschiedenen Branchen wegen ihrer Kostspieligkeit in einen Verlust verwandeln.

**Rindmarkt.** Das Viehgeschäft hat sich auf den letzten Märkten des Landes, besonders in Ellwangen, kräftig belebt und die Preise haben dabei eine Kleinigkeit eingebüßt, ohne die Lendenfleischpreise dadurch in Bewegung zu setzen. Dasselbe gilt vom Stuttgarter Schlachthofmarkt, auf dem über ein Nachlassen der Nachfrage gellagt wird, die wiederum ihre Erklärung in dem Rückgang des Fleischkonsums findet.

**Holzmarkt.** Seit einigen Tagen entwickelt sich wieder einiges Auslandsgeschäft nach Holland. Die Preise gehen zurück, stark befragt ist Papierholz; das Interesse für Grubholz hat wieder zugenommen.

### Neueste Nachrichten

**Stuttgart, 20. Juni.** Dem Präsidium des Landtags ist am 16. ds. der Entwurf eines Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Staatshaushalts für das Rechnungsjahr 1924 zugegangen. Nach dem Entwurf sollen die für das Rechnungsjahr 1923 veranschlagten Ausgaben, mit Ausnahme der Wandererwerbsteuer und der Wohnungsteuer, bis 31. Dezember auf Rechnung der neuen Verbilligung nach den bisherigen Bestimmungen fortzuführen werden dürfen.

**Stuttgart, 20. Juni.** Wie wir hören, wird der Landtag am Freitag, den 27. Juni, zu einer kurzen Tagung zusammentreten, bei der vor allem der Entwurf eines Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Staatshaushalts für das Rechnungsjahr 1924 zur Entscheidung gebracht werden soll.

**Essen, 21. Juni.** In einer Besprechung der Eiseninteressenten am 20. Juni wurde folgende Tendenz festgestellt: Infolge der anhaltend hohen Kreditnot hat sich das Geschäft weiter verschlechtert und ruht fast vollständig.

**Essen, 21. Juni.** Der Arbeitsgeberverband für den rheinisch-westfälischen Bezirk des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustriellen hat den Schiedspruch des Schlichters für den Bezirk Westfalen über die Arbeitszeit und die Löhne angenommen und die Verbindlichkeitsklärung beantragt. Der Verband gibt jedoch der Befürchtung Ausdruck, daß die untragbare Erhöhung der Löhne weitere Arbeitsstörungen und Stilllegungen herbeiführen wird.

**Dresden, 20. Juni.** Wegen Wasserschäden bei der Dresdener Landespolizei hatten sich gestern 6 Polizeibeamte, 1 Angehöriger und 1 Arbeiter vor dem Schöffengericht zu verantworten. Das Urteil lautete auf Gefängnisstrafen von 2 Wochen bis zu 6 Monaten. Es wurde hierbei betont, daß ihren Handlungen keine politischen, gewinnläufigen Motive zugrunde lagen.

**Weimar, 21. Juni.** Das Thüringische Ministerium des Innern hat die Berichtigung des in Zahl erscheinenden kommunalpolitischen Organs „Volkswille“ in Thüringen vom 21. Juni bis 12. Juli verboten, weil in dem Blatt zu bezweifeltem Zustand und zu gewalttätigem Umsturz aufgefordert worden ist.

**Berlin, 20. Juni.** Reichspräsident Ebert sandte dem in Stuttgart zu seiner ordentlichen Hauptversammlung zusammengetretenen Verein deutscher Zeitungverleger (Derausgeber der deutschen Tageszeitungen) folgendes Begrüßungsgramm: Zur diesjährigen Hauptversammlung der vereinten deutschen Zeitungverleger übermittle ich meine herzlichsten Grüße und die besten Wünsche für den Verlauf Ihrer Verhandlungen. Möge Ihre Beratung die deutsche Presse in ihrer Aufgabe, ein wertvoller Faktor im geistigen Leben und in der politischen Aufklärung des Volkes zu sein, festigen und fördern. ges. Ebert.

**Berlin, 21. Juni.** Nachdem im Reichshaushaltsausschuß des Reichstages Reichstagsminister Dr. Marx erklärt hatte, die Regierung wünsche vor allem freie Bahn zu bekommen zur Fertigstellung der Gesetzesentwürfe, die zur Durchführung des Sachverständigenratens notwendig seien, stellte der Vorsitzende am Schluß einer Geschäftsordnungsdebatte fest, daß der Ausschuß der einstimmigen Meinung der Redner entsprechend, vor allem die dringlichen Fragen der Beamtenbesoldungs- und der Personalabbaureformungen zu behandeln werde. Zu diesem Thema führte alsdann Reichsfinanzminister Luther aus, daß die Beschäftigung mit konkreten Abänderungsvorschlägen gegenüber dem, was jetzt rechtens sei, am besten zunächst einem kleinen Spezialausschuß übertragen bleiben müsse. Vor der Hand müsse eine Prüfungnahme darüber stattfinden, wie die Parteien sich im Einzelnen zu den beantragten Änderungen stellen. Der Minister sagte weiter, er hoffe, daß in absehbarer Zukunft ein bestimmter Zeitpunkt bezeichnet werden könne, an dem auf die in der Personalabbaureform nötigen Vollmachten zum größten Teil verzichtet werden könne. Er erinnerte ferner daran, daß die Reichsregierung bereits im alten Reichstage Erklärungen abgegeben habe, daß bei einer Besserung der allgemeinen Finanzlage des Reiches zu erwägen sei, in welchem Umfang von den Personalabbaureformungen wieder Abstand genommen werden könne. Nach Schluß der Debatte wurde ein Untersuchungsausschuß gebildet, der am nächsten Montagabend zusammentreten soll.

**Berlin, 20. Juni.** Der Ausschussausschuß über die Kriegsschuldfrage, hinter welchem eine ganze Anzahl politischer und unpolitischer Organisationen stehen, hat an die Reichsregierung am 17. ds. Mts. ein Schreiben geschickt, in welchem an die Reichsregierung die dringende Aufforderung gerichtet wird, die Kriegsschuldfrage bei allen Beratungen über das Sachverständigenratens als Grundlage zu betrachten. Die amtliche Aufstellung der Kriegsschuldfrage dürfte nicht eher ihren Abschluß finden, bis nicht dieses Edmächwerk von Verfassens aus der Welt geschafft sei.

**Berlin, 21. Juni.** Zu dem Lohn- und Arbeitslosenkontinuum in der rheinisch-westfälischen Metallindustrie meldet der „Vorwärts“, daß die neue Metallarbeiterverbände die Ablehnung des Schiedspruches mit einer Begründung ihrer Haltung den Reichsarbeitsminister schriftlich mitgeteilt haben. Der Minister habe die an dem Konflikt beteiligten Parteien für den kommenden Montag nach Hamm zu Verhandlungen eingeladen.

**Berlin, 21. Juni.** Wie das „Berliner Tageblatt“ zu melden weiß, nehmen die Verhandlungen zwischen der Reichsbank und dem ausländischen Konsortium, das sich an der kommenden Goldbank beteiligt, einen günstigen Fortgang. Der Stk der Goldbank soll Berlin, der Präsident ein Deutscher sein. Wenn die Besprechungen zu einem gewissen Abschluß geführt sind, soll in Berlin eine Bankierkonferenz stattfinden.

**Berlin, 20. Juni.** Durch Revision bei der Berliner Privatbank wurden umfangreiche Unterschlagungen aufgedeckt. Einem Arbeiter namens Breesha gelang es, sich bei der Bank ein Konto anzulegen und nach und nach in geheimnisvoller Weise alle möglichen Effekten aus dem Tresor der Bank auf sein Konto überschreiben zu lassen. Der Kontoinhaber erschien dann von Zeit zu Zeit und ließ die Effekten ab. Der Täter ist flüchtig geblieben. Wie hoch sich die gesamte Summe beläuft, kann nicht übersehen werden.

**Berlin, 20. Juni.** Der Reichslandtag hat an den Reichshausier eine Eingabe gerichtet, in der er unter Hinweis auf die mangelhafte Lage der meisten Landmärkte, vor allem des Rhein- und Mittelrheines, um Verhandlungen bittet über den Ausschub der kommenden Steuertermine der Landessteuern in die Zeit bis nach der Haupternte. — Das Deutsche Opernhaus in Berlin erklärte sich für aufzustehen, seine fälligen Steuern zu zahlen und hat dem Reichsamt Charlottenburg seine Zahlungsunfähigkeit ausgedrückt.

Bern, Stimmen des Empathie-Ermordung Paris, fall, der gel belgischen Regi gnamur im Er habe die Angreifer lei Removerqua Paris, mit dem des wichtiger Fr endgültigen tag mittag tag vormit treffen. Berlin, Politik an Die Ra blimmend, S mühten aus leichten bel Paris, des Kriege Schachfretung ein 2716 000 T Staffors v Betrag 13 im Besse finden. D Stellung n einigten S und daß es Betrag in die Klagen, dem Generu Wü München ordnete G und angefe Grundstüde unterhalten ASD unti mannstüch die Aufbel geführt. Gegen des Kaiser tenden Ins in den bes len sich in reple zu Stamm in regie bishe Stande des ihr mit z sind, lauter Sachverhät rüchigt, fo völligen Re von Dortm aufgeforder löstiden G einzureichen einführung chen. Nach Besamman Tatsache m eng untreue gierung zu fählichen Y den und v zu verhöre de Ne endi einen für landkomm dem Stübr über das St dürfen. B der Vermai in erster B sein. Rom, den bisher Matteotti o man Matte wurde er i seit, um fol Matteotti n um sich und zere Volksh Rito. Der ser Dumini Die W lometer süd fünf Meter wurde. Na mer Vrie Wörter, da schätzen an schreiber de des zu ne Nachforschun folg geführt. Rom, 9 erfeier für Ministers d ter zu ver verhindern.



Dürftig- und  
und Baum-  
e. Auch in  
Preisobbau,  
in letzter  
nahme von  
reis bleibt  
weise. Coe-  
III, Roh-  
anden we-  
ela.  
Den letzten  
tätig belebt  
läßt, ohne  
n. Daselbe  
über ein  
erum ihre  
bet.  
sie sich wie-  
re geben  
e für Gru-  
tags ist am  
Regelung des  
men. Nach  
ermittlungen  
der Wohn-  
den diesen  
Landtag am  
nente, bei  
Regelung  
Erledigung  
interessanten  
olge der an-  
verschlechtert  
heinisch-west-  
industrialen  
weisen über  
bildlichkeits-  
Beschäftigung  
lere Arbeits-  
ei der Dres-  
e, 1 Ange-  
verantworten  
bis zu 6  
gen keine po-  
des Innern  
schen Organs  
bedroht, weil  
thamen Um-  
e dem in  
zum-  
(Derausge-  
füllungstele-  
bereint  
berzähnen  
über Ver-  
Presse in  
Leben und  
stigen und  
altausauf  
die Re-  
zur Zer-  
brung des  
der Vor-  
fest, daß  
er entpre-  
amtenbesol-  
behandeln  
finanzmini-  
Abände-  
sel, an  
übertragen  
lungnahme  
nen zu den  
sagte wei-  
unter Zeit-  
der Ver-  
größten Teil  
nt, daß die  
rungen ab-  
neinen Fi-  
nzung von  
werden  
berauschuf  
treten soll.  
die Kriegs-  
er und un-  
am 17.  
schonierung  
schuldlige bei  
Grundlage  
frage dürfe  
adwerk von  
süßte in der  
rio", daß die  
spruchs mit  
ter jährlich  
ist beteiligten  
zu Verhand-  
zu melden  
ich und dem  
in Goldbank  
sduonbank  
sprechungen  
eine Banhier-  
Preisatbank  
er Arbeiter  
s anzufügen  
den Effekten  
en zu lassen,  
und hob die  
och sich die  
Reichshändler  
die mäßliche  
Ritterbüchse,  
den Steuer-  
schradern.  
außerhinter,  
essent Chot-

**Bern, 20. Juni.** Der Nationalrat lehnte mit 94 gegen 38 Stimmen den sozialistischen Antrag ab, der die Abfindung einer Empfindlich-Kundgebung an das italienische Parlament anlässlich der Ernennung des sozialistischen Abgeordneten Matteotti befürwortete.

**Paris, 20. Juni.** Die Haasagentur berichtet über einen Ueberfall, der gestern im Schwabing-Kloster in Brüssel auf den 22 Jahre alten belgischen Leutnant von Bierens vom 14. in Duisburg liegenden belgischen Regiment verübt wurde. Bierens erhielt nach Darstellung der Agentur im Tunnel zwischen Troes und Bepineller einen Schlag. Er habe diesen Schlag sofort aus seiner Pistole erwidert, aber der Angreifer sei bereits geflohen gewesen. Der Leutnant liege mit einer Armverletzung im Lazarett von Lüttich.

**Paris, 20. Juni.** Herriot hatte gestern eine längere Unterredung mit dem deutschen Botschafter in Paris, von Wida, über eine Reihe wichtiger Fragen, vor allem über das Ruhrproblem. Nach dem endgültigen Programm wird Herriot von Samstag abend bis Sonntag mittag bei MacDonald verbleiben und Montag abend und Dienstag vormittag mit Brezins und Hymanns in Brüssel zusammen treffen.

**New-York, 20. Juni.** In sämtlichen Blättern wird Herriots Politik gebilligt. Es gibt darüber keine Meinungsverschiedenheiten. Die „New-York Times“, „Herald“ und „Tribune“ folgen übereinstimmend, Frankreich habe seinen guten Willen bewiesen. Konkrete Maßnahmen auch die Deutschen ihrerseits die internationale Lage erleichtern helfen.

**Washington, 21. Juni.** Die Treuhänder des während des Krieges beschlagnahmten feindlichen Eigentums und der Schatzkammer der Vereinigten Staaten, unter dessen Verwaltung ein der deutschen Regierung gebührender Betrag von 2716 000 Dollar sich befindet, erhielten durch den Richter Stafford vom Anordnungsgericht den Auftrag, von jenem Betrag 1354 000 Dollar an 11 Kläger auszugeben, die sich im Besitze von förmlichen deutschen Schatzanweisungen befinden. Der Generalstaatsanwalt Stone legte gegen diese Verfügung mit der Begründung Einspruch ein, daß die Vereinigten Staaten der Vollstreckungsländer Deutschlands seien und daß es der Union gestattet werden müsse, den gesamten Betrag in Beschlag zu nehmen. Darauf überwies das Gericht die Klagen, unter denen sich solche mehrerer Banken befinden, dem Generalstaatsanwalt.

**Aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen.**

**München, 21. Juni.** Der kommunistische Landtags-Bezirksrat wurde von seiner Partei ausgeschlossen und aufgeföhrt, seine sämtlichen Funktionen niederzulegen. Bezirksrat soll einige Beziehungen zur politischen Polizei unterhalten und diese über vertrauliche Vorgänge in der SPD unterrichtet haben. Auf seinen Bericht wird in kommunistischen Kreisen die Verhaftung der Ruth Fischer, sowie die Aufhebung der Münchener Konferenz der SPD, zurückgeführt.

**Gegen den französischen Raubbau in den pfälzischen Staatswaldungen.**

**Kaiserslautern, 20. Juni.** Die Klagen der holzverarbeitenden Industrie der Pfalz über den Raubbau der Franzosen in den beschlagnahmten pfälzischen Staatswaldungen verstärken sich in der letzten Zeit noch, seitdem die französische Forstregel zu Gebietsveränderungen großer Holzbestände auf dem Stamm übergegangen ist. Die von der französischen Forstregel bisher gefällten Holzmassen entsprechen etwa dem Stände des ganzen pfälzischen Forstamtes. Beträge, die von ihr mit zum Teil noch unbekanntem Firmen abgeschlossen sind, laufen bis 1927. Wenn Frankreich in Ausführung des Sachverständigengutachtens eines Tages die Waldungen zurückgibt, so ist das Pfalz durch die vollendete Tatsache des völligen Raubbaus erheblich entwertet.

**Französische Kriegsgerichtsverurteilung.**

Von dem französischen Kriegsgericht in London wurde der Student Ludwig aus Mannheim zu 1 Jahr Gefängnis und die Studentin Dettgott und Zerling zu je zwei Jahren Gefängnis und je 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Ludwig hatte im März in einem Radboot die beiden anderen Studenten, die keine Pässe hatten, von dem pfälzischen Ufer nach dem unbesetzten Gebiet übergesetzt. Aus dieser Tat konstruierte das Kriegsgericht Spionage und Geheimbündelei. Auch in Düsseldorf sind von dem französischen Kriegsgericht 12 junge Leute zu Gefängnis und hohen Geldstrafen verurteilt worden, weil sie nach der Ankage im besetzten Gebiet verbotenen Jugendorganisationen angehört hätten.

**Einforderung der Pflichten der Ausgewiesenen.**

**Berlin, 20. Juni.** Die französischen Besatzungsbehörden von Dortmund haben die Stadtverwaltung von Dortmund angefordert, unverzüglich Listen der Personen, die von französischen Gerichten verurteilt oder ausgewiesen worden sind, einzureichen. Die Dortmund Stadtverwaltung hat die Bevölkerung aufgefordert, alle entsprechenden Angaben zu machen. Auch die Stadtverwaltung von Essen hat eine gleiche Bekanntmachung erlassen. Wir können trotz dieser erfreulichen Tatsache nur immer wieder warnen, aus den doch nur eng umgrenzten Verbrechen der neuen französischen Regierung zu weitgehende Schlüsse zu ziehen. Von einer grundsätzlichen Neuorientierung der Besatzungsbehörden ist nach den uns vorliegenden Berichten zur Zeit noch herzlich wenig zu vernehmen. Daß man die Angelegenheiten von Saint Martin de Me endlich aus ihrer demotischen Lage befreit, daß man einen kleinen Teil der Verurteilten entlasse, daß die Rheinlandkommission den Provinziallandtag zum ersten Mal seit dem Ruhrputsch gelassen hat, sind schwache Lichtblicke, die über das Dunkel der Lage im besetzten Gebiet nicht täuschen dürfen. Von einer auch nur oberflächlichen Rekonstruktion der Verwaltung, auf die es nach Lösung der Angelegenheiten in erster Linie ankommt, kann zur Zeit noch nicht die Rede sein.

**Matteotti's Leiche gefunden?**

**Rom, 20. Juni.** Auf Grund der von den Gerichtsbehörden bisher gemachten Feststellungen soll das Verbrechen an Matteotti auf folgende Art begangen worden sein: Nachdem man Matteotti mit einem Stod einen Hieb verfehlt hatte, wurde er in das Auto hineingetragen. Hier wurde er gefesselt, um sodann nach Dokumenten untersucht zu werden. Als Matteotti wieder zu sich kam, schlug er mit Händen und Füßen um sich und fing an zu schreien. Nun wurde er durch mehrere Dolchschläge schwer verwundet. Das Auto besaß das Auto. Der vom Blut getränkte Stoffüberzug wurde im Keller Dumini's gefunden.

Die Blätter teilen mit, daß Matteotti's Leiche drei Kilometer südlich von dem Städtchen Monte Rotondo in einem fünf Meter tiefen Loch mit dem Kopf nach unten verscharrt wurde. In der Reader Zeitung „Raffino“ wird ein anonymes Brief veröffentlicht. Er nennt fünf Männer als die Mörder, darunter Domini Filippelli und andere. Drei sollen Italiener aus Turin, Genua und Bologna sein. Der Briefschreiber behält sich vor, die Namen der Angehörigen des Mörderzuges zu nennen, sobald der Leichnam gefunden ist. Die Nachforschungen der Polizei haben aber bisher zu keinem Erfolg geführt.

**Rom, 20. Juni.** Der Senat wird am 21. Juni eine Teasereife für Matteotti beschließen. Eine Verordnung des Ministers des Innern verbietet aufs strengste, Oppositionsblätter zu verbreiten oder ihre Verbreitung mit Gewalt zu verhindern. Der neue Vizepräsident der sozialistischen Partei,

Freddi, hat seine Entlassung eingereicht, die von Mussolini angenommen wurde. Die innerpolitische Lage in Italien zeigt sich mehr und mehr zu, nachdem der frühere Unterstaatssekretär Dingli jetzt mit seinen Entlassungen einsetzte.

**Das Verleide der französischen Kammer.**

**Paris, 20. Juni.** Die sozialistische Kammeraktion hat gestern eine Resolution eingebracht, in der aus Anlaß des Verschwindens des italienischen Abgeordneten Matteotti der politische Mord mißbilligt und dem italienischen Parlament das Verleide ausgesprochen wird. Diese Tagesordnung ist am Schluß der Tagesordnung in der gestrigen Nachtigung durch Handaufheben angenommen worden. Die Kommunisten haben dagegen gestimmt. Im Namen der Regierung erklärte Herriot, die Regierung mache den Vorbehalt, den die Klärung vor der Souveränität der italienischen Regierung erfordere.

**Madonajenen in der Nachtigung der französischen Kammer.**

**Paris, 20. Juni.** In der Nachtigung der französischen Kammer kam es zu Zwischenfällen und Lärmereien. Als der eifässliche Sozialist Beill betonte, man dürfe nicht behaupten, daß das Ergebnis der Wahl vom 11. Mai die Traditionen und die Freiheiten des Elsaß bedrohe, protestierten die anderen bürgerlichen Abgeordneten. „Der Abgeordnete Beill“, so erklärt der Elässer Schumann, „hat von der Mehrheit der eifässlichen Bevölkerung gesprochen. Wir sind hier 21 von 24 eifässlohringischen Abgeordneten. Ist das etwa eine Kinderbeil?“ Im Namen dieser 21 eifässlohringischen Abgeordneten verließ Schumann einen Protest gegen den Teil der Regierungserklärung, der sich auf das Elsaß bezieht. Herriot fragt von seinem Platz aus: Welche Verpflichtungen glaubt man denn, daß die Regierung verleben oder verraten will? Es gibt kein Konfordat mehr. Ich habe eine zu gute Auffassung vom Elsaß, um an einer Vereinigung für das Land der Revolution zu zweifeln, die es mit Frankreich vereinigt hat.“ Schumann bemerkt, das Konfordat bestohe tatsächlich in drei Departements weiter. — Abgeordneter Fabry fügt hinzu: Es ist nicht möglich, daß Regierung und Kammer nach vier Jahren nach dem Krieg nicht Rücksicht auf die toeben geborene Worte nimmt.“ Vor der Abstimmung über die Tagesordnung des Vorkarrells, zu der Herriot die Vertrauensfrage gestellt hatte, kam es dann noch zu wilden Szenen, als der Kommunist Gardery seine Rede mit dem Ruf schloß: Es lebe die russische Revolution! Es entstand ein wildes Getümmel. Sozialisten und Kommunisten bearbeiteten sich mit Faustschlägen und Fußtritten. Die Radikalen suchten die Kämpfenden zu trennen. Auf den Väulen der Radikalen riefen die Abgeordneten: „Demission! Demission!“ Herriot schaute dem Handgemenge mit verchränkten Armen zu. Auch im Zentrum und auf der Rechten rief man ihm die Worte zu: „Reverenz! Reverenz!“ Die Kommunisten stimmten sodann die Internationale an, so daß schließlich der Präsident Rainleve den Hut aufsetzte und den Sitzungssaal verließ. Erst nach einer Pause konnte die Kammer um 1 Uhr nachts zur Abstimmung schreiten, die das bereits gemeldete Ergebnis hatte.

**Bel Welchrel, wenig Walle.**

**London, 20. Juni.** Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, er habe festgestellt, daß der vor kurzem bekannt gewordene alarmierende Bericht, der dem französischen Oberkommando zugeföhrt wurde und in dem zum Ausbruch gebracht wurde, daß ein deutscher militärischer Angriff auf die französischen Besatzungstruppen unmittelbar bevorstehe, in Wirklichkeit die Arbeit eines übereifrigen Agenten gewesen sei, der das aus deutschen chauvinistischen Kreisen stammende Gerücht in Tatsachen verdreht habe. Der Bericht sei in der letzten Woche der Interimverhandlungen zwischen den Kabinetten Poincaré und MacDonald in Paris eingetroffen und man habe verächtlich, politisches Kopfschütteln daraus zu schlagen. Er habe die Uneingeweihten 24 Stunden lang beunruhigt und beindruckt. Er sei auch nach London übermittelt worden. Von da sei darauf drömte die Mitteilung erfolgt, daß der Bericht von den verantwortlichen diplomatischen und militärischen alliierten Stellen in Paris und London nicht ernst genommen werde.

**Mexiko gibt nach.**

Der mexikanische Präsident Obregon hat nach Besprechung mit dem Außenminister angeordnet, daß die Maßnahmen zur Vertreibung von Cummins eingestellt werden. Nach einem Telegramm aus Mexiko reist Cummins mit dem heutigen Nachtag an die amerikanische Grenze ab.

**Ein Attentat auf den Generalgouverneur von Indochina.**

**Hongkong, 20. Juni.** Während des Banketts, das die französische Kolonie von Kanton zu Ehren des hier zu Besuch weilenden französischen Generalgouverneurs von Indochina, Merlin, veranstaltete, warf ein unbekannter Chinese eine Bombe in den Bankettsaal. Der Generalgouverneur blieb unverletzt, dagegen wurden der Direktor des Resorvorters Seidenimporthauses Demaroy und seine Gattin, sowie ein Beamter der Indochinesischen Bank getötet, zwei weitere Teilnehmer wurden tödlich verwundet und fünf schwer verletzt. Dem Täter gelang es, zu entfliehen. Auch der interimsittische französische Konsul in Kanton wurde verletzt, er verlor einen Arm.

**Breslauerer.**

In Stuttgart haben sich versammelt — In großem Mat die Zeitungsberren; — Sie kamen zum Verlesertage — In großer Zahl von nah und fern. — Die Presseleute zu begrüßen, — Rolf Strefemann sich stellen ein — Wohl Gott, es war doch schön gewesen. — Wohl Gott, es hat nicht sollen sein! — Seit Jahren war die deutsche Presse — In ihrer Existenz bedroht; — Dort war der Kampf, das lange Ringen, — Furchtbar die Sorge, groß die Not. — Die Mentenmarf hat sie errettet — Im allerletzten Augenblick, — Nicht sie vom sichern Unterjange, — Vom Abgrund glücklich noch zurück. — Nun atmet auch das Zeitungswesen — Allmählich wieder etwas auf. — Und hoffen darf man auf Gelundung. — Wenn auch in langsamem Verlauf. — Viel trägt die Glücke der Verleger — Zum Aufstieg, zur Genesung bei, — Ihr redlich Streben, gutes Wirken — Auch lehrer recht erfolgreich sei! — Der neue Kabinettschef Frankreichs, — Herr Herriot, ist über Draun, — Er möcht' vielleicht sich gerne zeigen — Als angeklärter Friedensmann. — Allein aus Rücksicht für die Gegner — Abmt Poincaré er noch im Ton — Und droht und volktert wider Deutschland, — Antiert ganz voinarristisch schon! — Man hat vor vielerlei Bazillen — Mit gutem Grunde Angst und Graun, — Jedoch dem schonlichsten Staats-Bazille — Darf man wohl ohne Angst vertraun. — Ganz ohne schlimme Nachelände — Er gerade keines Weges geht, — Verschüchlich, milde ist sein Wesen, — Seitdem er an der Spitze steht. — Wdn.

**Gemeinde Denuach.**  
**Die Gipjer-, Schreiner- und Glaserarbeiten**  
im hiesigen Schulhausneubau sollen im Submissionswege vergeben werden. Kostenvoranschläge, Pläne und Bedingungen liegen vom 24.—27. ds. Mts. auf dem hiesigen Rathaus auf.  
Schriftliche Angebote, in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, sind bis  
**Samstag, den 28. ds. Mts., abends 7 Uhr,**  
hieber einzureichen.  
Den 21. Juni 1924.  
**Gemeinderat.**

**Waldgottesdienst**  
**Sonntag, 22. Juni, nachm. 1/3 Uhr, in Conweiler**  
bei der Pflanzschule in der Nähe des Waldbrands (Verdeichen).  
Hauptredner: Coangelist Adelhelm Reutlingen. Musikalische Darbietungen. Bei schlechtem Wetter 3 Uhr in der Kirche. Jedermann ist freundlich eingeladen.  
**Pfarrer Klemm.**

**Neuenbürg.**  
**Preis-Abschlag**  
in Schokoladen zc.  
(Pfund von M. 2.— an.)  
Größte Auswahl.  
**R. Hagmayer z. „Schwanen“.**

Empfehle eine prima  
**Thüringer Streichleberwurst,**  
sowie  
**hausgemachte Griebenwurst**  
in Schweinsdarm  
das 1/2 Pfund zu 25 Pfennig.  
**Gottlieb Stengele.**

Empfehle  
**moderne Bildnis-Photographie:**  
**Familien-, Kinder-, Paß-, Sport- und Vereins-Aufnahmen**  
zu günstigen Preisen.  
**Photogr. Atelier Wilh. Laun,**  
Neuenbürg, Alte Pforzheimer-Str. 399.

**Schwann.**  
**Stühle und Sessel zum Flechten**  
werden angenommen; zur Verarbeitung kommen nur erstklassige Rohre.  
**Carl Weisinger.**

Unentbehrlich für  
**Bienenzüchter.**  
Ein Versuch führt zur dauernden Benützung meines  
**Rauchbläfers**  
für billigstes Rauchmaterial verwendbar, wie Faulholz usw.  
Ausführung: Behälter Aluminium mit Weisingerbläser und Holzmundspitze. Preis pro Stück G.M. 3.—. Garantie für jedes Stück, bei Voreinsendung auf Postfachkonto Stuttgart Nr. 16394 erfolgt franco Zusendung.  
**Ad. Durst, Gannstatt, Waldingerstraße.**

**Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenald.**  
20. Juni 1924.

	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs	
Goldanleihe	4,2	4,2	Berg Akt. . . . .	—	—
3% St. Reichsanl.	0,730	0,700	Baderud Akt. . . . .	7,6	7,8
4% „ „	0,420	0,430	Charlottenburger	—	—
5% „ „	0,134	0,132	Wasser Akt. . . . .	10	18,3
3% „ „	—	—	Daiml. Mot. Akt.	2,3	2 1/4
Staatsanleihe	0,320	0,330	Gaggenau	—	—
4% St. Staatsanl.	0,360	0,370	Eisen Akt. . . . .	3,1	4,1
5% „ „	—	—	Germania	—	—
5% „ „	1,200	1,200	Cinoleum Akt.	—	7,1
5% „ „	—	—	Harp. Bergb. Akt.	52 1/2	50 1/2
5% „ „	8,55	8,62	Höchst. Farb. Akt.	9 1/2	9,25
5% „ „	—	—	Saughaus Akt. . . . .	4,8	4,7
5% „ „	1,6	—	Röln-Rottm. Akt.	4,9	4,35
5% „ „	7	7 1/2	Kölnm. & Zour-	—	—
5% „ „	—	—	ban Akt. . . . .	15,25	15
5% „ „	7 1/2	7,4	Röding Akt. . . . .	4,87	4,9
5% „ „	25 1/2	24 1/2	Laurahütte Akt.	4,87	4,8
5% „ „	1 1/2	1,3	Magirus Akt. . . . .	1,6	1 1/2
5% „ „	1,6	1,4	Mansfeld Akt. . . . .	—	2 1/2
5% „ „	20,7	20 1/2	R. E. H. Akt. . . . .	3,75	—
5% „ „	4,5	4,2	Neudamm Akt.	3,1	3,1
5% „ „	22	22	St. Eisel Akt. . . . .	3,7	3,75
5% „ „	40	38	Sulz. Heide. Akt.	33	35
5% „ „	6,9	6,75	Stuttg. Zuck. Akt.	2,25	2,4
5% „ „	12 1/2	12 1/2	Wien. Elek. Akt.	4,3	4,1
5% „ „	—	—	Zellstoff	—	—
5% „ „	—	—	Waldhof Akt. . . . .	6,4	6,35



Stadtpflege Neuenbürg.  
Am Dienstag, 24. Juni  
1924, nachm. 8 Uhr, werden  
im Rathaus  
**6 Lose Schlagraum**  
aus der Stadtwaldabt. 9e vor-  
derer Hummelrain öffentlich  
versteigert.  
Stadtpfleger:  
J. B. Schäfer.

**Vor allem**

auch die wolle-  
nen Sachen kannst mit  
Persil Du sauber  
machen.

**Persil**

erhält sie weich  
und fein. —  
Handwärm nur  
muß die Lauge sein.

**Fr. Seuffer,**  
Herrenalb, Bahnhofplatz.  
**Weiss-Waren und  
Aussteuer-Artikel**

Roh und gebleicht Baumwoll-Stoffe, Leine, Halbleine,  
Damaste, Inlets, Bettzeugle, Bettcattune, Federn, Leib-,  
Tisch-, Bett-, Küchen-Wäsche, Kaffee- und Tee-Decken,  
Schürzen, Unterröcke, Taschentücher,  
Gardinen, Chaiselongues- u. Divandecken, Bettvorlagen,  
Betteppiche Reisedecken.  
Schwarze und farbige Kleider- und Blusen-Stoffe  
(aparte Neuheiten).

**Bleyle's  
Knaben-Anzüge.**

Grüfenhausen, den 20. Juni 1924.  
**Codes-Anzeige.**

Berwandten, Freunden und Bekannten die  
traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater  
**Christian Glauner, Landwirt,**  
im Alter von nahezu 90 Jahren nach kurzer  
Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Die Söhne:  
**Ernst Glauner, Metzger.**  
**Wilhelm Glauner, Bäcker.**  
**Friedrich Glauner, Landwirt.**  
Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Langenbrand, 19. Juni 1924.  
**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
die ich bei dem schweren Verlust meines l. Vaters  
**Jakob Stahl, Landwirt,**  
erfahren durfte, sage ich hiermit meinen innigsten  
Dank. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen  
für seine tröstlichen Worte, dem Militärverein  
für seine ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhe,  
sowie dem Schülerchor für den erhabenden Ge-  
sang und für die vielen Kranzspenden.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Die Gattin: **Marie Stahl, geb. Eberhardt.**

Neuenbürg.

**Wein = Abschlag!**

Empfehle besonders meinen  
**21er Kappelrodecker**

und andere Weine, die  
sich für Kranke eignen.

**R. Hagmayer z. „Schwanen“.**

Neuenbürg.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Neuzeitlich eingerichtete  
**mechanische Werkstätte**

empfiehlt sich in **Einrichtungen, Schnitt-,  
Stanz-, Nadel- und Ziehwerkzeuge, Rollen-  
züge mit 2 und 4 Rollen für Fassendraht, sowie  
im Aufstellen von Maschinen und Bege-  
ren von Transmissionsen. Sämtliche Maschinen-  
reparaturen werden billig und prompt ausgeführt.**

Hochachtungsvoll  
**Hermann Enslin,**  
Grüfenhauser-Steige Nr. 9.

Schömburg.

Zu unserer  
**kirchlichen Trauung,**

welche am Montag, den 23. Juni hier stattfindet,  
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte  
höflichst ein.

Brautpaar:

**Luitpold Glocker. Friedl Theurer.**

Eltern:

Familie Luitpold Glocker,  
Familie Adolf Theurer, Weinstube.  
Kirchgang um 12 Uhr.

Neu eingetroffen:  
Große Auswahl

**Gummi-Mäntel**

in Covercoat, Cachmir und Körper  
in billigster Preislage bei

**Josef Seubert, Neuenbürg,**  
Rein Laden! gegenüber der Turnhalle. Rein Laden!  
Engelobrand.

Sin unter  
**Nummer 119**

an das Telefonnetz Neuenbürg angeschlossen  
**Friedrich Kleile zur „Traube“.**

Schwann.

**Praxis-Eröffnung und  
-Empfehlung.**

Der verehrten Einwohnerschaft von Schwann  
und Umgebung zur Kenntnis, daß ich im Hause des  
Herrn Bädermeisters Zug eine  
**Zahnpraxis**

eröffnet habe.  
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine  
Patienten in technischer wie operativer Hinsicht aufs  
beste zu befriedigen.

**Sprechstunden:** täglich außer Dienstag und  
Freitag von 10—12 und 2—7 Uhr.

Hochachtungsvoll!

**Karl Braun, Dentist.**

**Konfurrenzloses Angebot!**

**Bett = Federn  
Barchente  
Stellen**

schonpreis von M. 4.— an.  
sämtl. Farben von M. 2.10 an.  
f. Erw. u. Kinder v. M. 18.— an.  
**August Schlienz, Pforzheim,**  
Bettenspezialgeschäft,  
Kronprinzenstraße 10, I.  
Rein Laden! Telefon 700. Rein Laden!

*Tegen im Hauptfall  
König Oljünmä!*

Nimm nur halb soviel wie von Malzkaffee!  
Verwend' ihn wie Bohnenkaffee—ohne Zusatz.  
DEUTSCHES REICHS-PATENT 337168

Neuenbürg.

**Preis-Abbau!**

Infolge des großen Geldmangels und der  
dadurch erlahmten Kaufkraft habe ich mich  
entschlossen, auf sämtliche Artikel, speziell  
Sommerware, vom 23.—30. Juni einen  
Preisabbau in der Höhe von

**10—15 Prozent**

eintreten zu lassen. Mein Lager ist wieder gut  
fortiert in

**Manufaktur-, Weiß-,  
Woll- u. Kurzwaren**

Speziell empfehle  
**Frotté, Voll-Boile, Mouffeline,  
Popeline, Herrenanzugstoffe zc.**

PS. Von der Firma Gehring, Sodens-  
hausen wurde mir der Alleinverkauf ihrer  
bewährten Fabrikate, als: **Knaben-, Herren-  
und Damen-Hemdhoften, letztere auch mit  
Büstenhalter, Kinderleibchen zc.,** für hier  
und Umgegend übertragen.

**Emil Meisel,**  
Marktplatz 138.

Großes Lager in  
**Motorrädern (erste Marken), Fahrrädern,  
Nähmaschinen, Kinder-, Sport- und  
Seiterwagen.**

Ersatzteile. Reparatur-Werkstätte.

Günstige Teilzahlung,  
**Eugen Müller, Birkenfeld, Telefon 18.**

**Krieger-Verein** Neuenbürg.  
**Familien-Ausflug**

am Sonntag den 22. Juni,  
Größeltal—Engelsbrand—  
Aussichtsturm—Büchenbronn—  
Pfalschachtal—Bionierweg.  
Abmarsch vorm. 6 1/2 Uhr vom  
Rathaus. Rückkehr gegen 1  
Uhr.

Die Kameraden und ihre  
Angehörigen sind hiezu freund-  
lich eingeladen.  
Bei schlechtem Wetter wird  
der Ausflug verschoben.  
**Der Ausfüh.**

**Evang. Arbeiterverein**  
Neuenbürg.  
Morgen Sonntag mittag  
5 Uhr  
**Verammlung**  
bei „Holzapfel“.

Strebsamer Mann sucht auf  
4—5 Wochen  
**300 Mark**

gegen gute Sicherheit aufzu-  
nehmen.  
Angebote unter Nr. 200 an  
die „Enztaler“-Geschäftsstelle  
erbeten.

**Evangel. Arbeiterverein**  
Neuenbürg.  
Morgen Sonntag mittag  
5 Uhr  
**Verammlung**  
bei „Holzapfel“.

Strebsamer Mann sucht auf  
4—5 Wochen  
**300 Mark**

gegen gute Sicherheit aufzu-  
nehmen.  
Angebote unter Nr. 200 an  
die „Enztaler“-Geschäftsstelle  
erbeten.

**Evangel. Arbeiterverein**  
Neuenbürg.  
Morgen Sonntag mittag  
5 Uhr  
**Verammlung**  
bei „Holzapfel“.

Strebsamer Mann sucht auf  
4—5 Wochen  
**300 Mark**

gegen gute Sicherheit aufzu-  
nehmen.  
Angebote unter Nr. 200 an  
die „Enztaler“-Geschäftsstelle  
erbeten.

